

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 12

Illustration: Idyll am Vierwaldstättersee

Autor: Nyffenegger, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kalauer

Als kürzlich Reichskanzler und Ministerpräsident Wirth nach dem Eisenbahnerstreik an den deutschen Reichstag die Vertrauensfrage stellte und eine ganz geringe Mehrheit für ihn eintrat, schrieb eine schweizerische Zeitung einen schönen Leitartikel mit dem Titel: *Wirth, der Sieger*. Das war jedenfalls ein Druckfehler und hätte heißen sollen: *Wird er Sieger?*

He na!

Zeichnung von H. Noffenegger



Spill am Bierwaldstättersee

Der echte Goethe

Goethe soll in einem unter dem Titel „Gauf“ mehr oder weniger bekannten Buche geschrieben haben: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch Alles! Ach, wir Armen!“

Was? Solche Stümperi von einem Goethe? — Das weiß ein Korrespondent der „Thurgauer Zeitung“ besser, der seinem Blatte schrieb (10. II. 22): „Goethe tat den Ausspruch: Am Golde hängt, nach Golde drängt die ganze Welt.“ G. Br.

*

„Er ist unser!“

Arnold Böcklin, als du siebzig Jahr alt warst, da schrie man laut In der Vaterstadt am Rheine „Er ist unser“, hört! — Und schaut An der untern Gerbergasse, An's Geburtshaus hängte man Eine Tafel zum Gedanken, Damit jeder lesen kann.

Dass in diesem Haus geboren: Meister Böcklin, Basels Sohn! — Als ich kürzlich durch die Gasse Wanderte, o welch' ein Hohn, War die Stätte nicht zu finden, Denn die Tafel, die ist fort. Eine freche Firmatafel Prangt nun an demselben Ort. Und ich muß' mich wirklich fragen: Wie kann solches möglich sein In der Kunstadt Basilea; Wo bleibt da der Kunstverein?! Wävo

*

Kindermund

In der Religionstunde fragt der Lehrer, wer zuerst auf der Welt gewesen sei. Hansli hält die Hand als erster auf, und wie ihn der Lehrer fragt, antwortet er: „Das war der Storch!“ Ruedi

Die neueste Pallas Athene

(„Bund“ 24. II. 22: „Bekanntschaft sucht gebildetes Fräulein, anf. 30er J., zwecks Gedankenaustausch und spät. Heirat. Suchende entspringt einer natürlichen Lebensauffassung.“)

Den Gletschern der Alpen „entspringen“

Die Rhone, die Aare, der Rhein.

Schon minder mit rechten Dingen

Geht's zu — um ist ziemlich gemein! —

(Man liest's in den Tageszeitungen

Als gar nicht 'was sonderlich Neus!)

Dass Welche dem Buchthaus „entspringen“!

Da sogar aus dem Hause des Zeus

„Entsprang“ einst die Pallas Athene

(War auch eine wackere Miss!):

Doch das Neueste leistete jene

„Gebildete“ Jungfrau gewiß,

Von der ich soeben gesehen;

Sie möchte einen Mann

Und (was nie dagerewesen!)

Preist selbst sich als „Suchende“ an,

Die „einer natürlichen Lebens-

Auffassung“ (man denke!) „entspringt!“

Ich suche die Lösung vergebens:

Wie sie das fertig bringt!

W. K. A. Nippold

*

Sprüche der Weisheit

„Wir nicht ein Narr zur Zeit der Fastnacht ist,

Der ist das ganze Jahr ein Narr — das wißt!“

(Sentenz in einem Fastingsprogramm, verfaßt von einem st. gallischen Geistlichen anfangs der sechziger Jahre vorigen Jahrhunderts.)

*

Wein und Weiber sind auf Erden
Aller Weisen Hochgenuß,
Denn sie lassen selig werden,
Ohne daß man sterben muß!

*

Muster-Annonce: Bei einem Arzt auf dem Lande finden noch einige Todeskandidaten zweckentsprechende Behandlung. J. K.

*

LAURAU LAC

| | |
|----------------------|----------------------|
| Schlau ist der Baur, | Die Zeit wird rauhr, |
| Schlauer ist Laur, | Das Leben flaur. |
| Drum hält der Baur | Es schreit der Baur |
| Sich seinen Laur | Mit seinem Laur: |
| Als Sekretär, | Statistik her |
| Der um ihn her | Und Zollschutz mehr! |
| Baut eine Maur | Im Stall ist Traur, |
| Von fester Daur, | Die Milch wird saur. |
| Bis jeder Baur | Es flucht der Baur |
| Durch seinen Laur | Auf seinen Laur |
| Wird Millionär | Reaktionär: |
| Pour son bonheur. | Ich kann nicht mehr! |

Nimmt man's genau,

So ist's kaum schlaur:

Sogar dem Baur

Professor Laur

Kommt in die Duer

Als Sekretär. Ganduli

Zimmer der Gleiche

Zwei Freunde kamen von Auswärts mit der Bahn in die Stadt; auf dem Perron stehend, hörte ich das Gespräch zwischen den beiden. Der eine fragte den andern: „Du, wäm mer's Tram näh!“ Da schielte ihn der andere von der Seite an, gab ihm einen kleinen Stoß mit dem Ellbogen und fragte leise: „Jää, du mainsch, liegt niemerst!“

M. W.

Zeichnung von H. Noffenegger



Aber mein Herrl bitte nicht so innig
— so Pfiffigerisch!“

Lieber Nebelspalter

Ungeduldiger Herr: „Müssen die Gäste hier immer ein Jahr warten, ehe sie bedient werden?“

Kellner: „Ich weiß nicht, — ich bin erst acht Tage hier!“

*

Tagebuch

1. März — Kairo.

Aegypten, wie man soeben vernommen, von England die Freiheit geschenkt bekommen. Ein Kunftstück, wahhaftig, ohne Scherz und Scham: Verschenken, was der andre sich selber nahm.

3. März — Fiume.

In den Mauern Fumes, der Stätte des Ruhmes des Dichterfeschten gabs kurz nach dem Erscheten ein Donnergepolter faszfifischer Revolter. Kaum angefangen war Zanella gegangen. — Und d'Annunzio, der Biedermann? Rückt er etwa wieder an?

Worläufig ist er noch rein wie Schnee Er dichtet nämlich am Gardasee. Paul Altheer

*

Briefkasten

Abonnent in Rorschach. Da haben wir es in Zürich freilich besser. Als man hier vor der neuen Nationalbank fünf Hornbäume umschlagen wollte, wurde der ganze große Stadtrat in Bewegung gesetzt, während in Rorschach der Friedhofsgärtner dreunddreißig der schönsten Akazienbäume boidigt, ohne daß sich eine Hand rührte. Freilich muß man zugestehen, daß es nachher keinen großen Wert hätte, auch wenn sich zwanzig Hände rührten. Wie aber wäre es, wenn man in Zukunft vorher an jeden Rorschacher Akazienbaum, sofern es noch Akazienbäume in Rorschach hat, eine Tafel befestigen würde mit der Aufschrift: „Man wird gebeten, diesen Baum nicht umzubringen?“